

Gebet für die Arabische

Halbinsel III:



Völker und Themen

Plan / Inhaltsverzeichnis

Regionale Statistiken:			
Gesamtbevölkerung	58'000'000	Hauptreligion	Islam
Einheimische Bevölkerung	47'000'000	Anhänger des Islam unter der einheimischen Bevölkerung	99.99%
Ausländer	11'000'000		



Thema	Gebetstag	Thema	Gebetstag
Das Wort zieht Kreise	1	Jemen - Hadrami	16
Jemen - Beduinen	2	Oman - Araber	17
Saudi-Arabien - Araber	3	Saudi-Arabien - Beduinen	18
Im Ausland	4	Vereinigte Arabische Emirate - Ajami	19
Kuwait - Beduinen	5	Oman - Beduinen	20
Vereinigte Arabische Emirate - Shohouh	6	Jemen - Mahri	21
Essstörungen	7	Spirituelle Realität	22
Bahrain - Schiiten	8	Jemen - Südjemenitische Araber	23
Jemen - Nordjemenitische Araber	9	Kuwait - Araber	24
Oman - Belutschen	10	Vereinigte Arabische Emirate - Belutschen	25
Vereinigte Arabische Emirate - Beduinen	11	Oman - Dhofari	26
Katar - Araber	12	Jemen - Jemeniten von Sokotra	27
Jemen - Tihama-Araber	13	Saudi-Arabien - Araber	28/29
Bahrain - Sunniten	14	Die Gemeinde	30/31
Frauen hinter der Abaya	15		

Völker und Themen

Von den hohen Minaretten überall auf der Arabischen Halbinsel (AH) hört man die Worte: «Gott ist barmherzig und gnädig.» Verstehen die Menschen, die diese Worte hören, was das bedeutet? Begreifen sie all das, was Gott ihnen geben will?

Gott möchte die Demütigen, die Sanftmütigen und die, die reinen Herzens sind, segnen, er will die Trauernden trösten, diejenigen, die nach ihm hungern mit geistlicher Nahrung füllen, er möchte denen, die ihn suchen seine Gnade zeigen und Friedensstifter seine Kinder nennen.

Es fällt uns leichter zu beten, wenn wir genauere Informationen haben, wofür wir beten können. Dieses Gebetsheft hilft Ihnen, jeden Tag für eine bestimmte Gruppe von Menschen oder ein bestimmtes Thema zu beten. Wir hoffen, dass Sie dadurch eine Last für die Verlorenen auf der Arabischen Halbinsel bekommen, die verstehen müssen, wie vollkommen gnädig und barmherzig Gott ist.



Wir ermutigen Sie, im Lauf des Jahres mehrfach durch dieses Heft zu beten.

Unter den Volksgruppen auf der Arabischen Halbinsel gibt es auch einige, die Jesus lieben.

In Matthäus 5 lesen wir, dass diejenigen, die Verfolgung leiden, gesegnet werden und sich über ihren Lohn im Himmel freuen sollen. Bitte beten Sie, dass die Verfolgten auf der Arabischen Halbinsel diese geistliche Gesetzmäßigkeit verstehen und sich dadurch schon hier auf der Erde trösten lassen, weil sie wissen, dass wir ihre Nöte täglich vor den Vater bringen.

Unsere Hoffnung für Gebet für die Arabische Halbinsel ist, für dieses Herzland des Islam Millionen von Gebetspartnern zu gewinnen. Wir suchen Menschen, die mit uns beten, dass das Reich Gottes auf der Arabischen Halbinsel und unter den unterschiedlichen Völkern dort komme und sein Wille geschehe. Die Tatsache, dass Sie dieses Heft in den Händen halten, ist eine Antwort auf unsere Gebete und unsere Vision. Vielen Dank!

Wir möchten Sie ermutigen, dieses Heft auch an andere weiter zu geben. Sie können weitere Materialien von unserer Web-seite: www.ap-info.eu

ausdrucken und im Verlauf des Jahres auch als Gruppe regelmäßig zusammenkommen, um für die Arabische Halbinsel zu beten.



1. TAG

Völker und Themen

Das Wort zieht Kreise

Zwei Familien, eine einheimische und eine ausländische, wohnten nebeneinander. Ihre Kinder waren im gleichen Alter. Die ausländische Familie machte es sich zur Gewohnheit, die arabische Familie zu bestimmten Feiertagen einzuladen. An einem solchen Tag, als die beiden Familien zusammen beim Essen saßen, holten sie eine englisch-arabische Bibel hervor und lasen Psalm 100 auf Englisch und Arabisch vor. Dann betete der ausländische Vater und dankte Gott für das vergangene Jahr, seinen Segen und das Essen, mit dem er sie versorgte.

Nach dem Essen gingen die Kinder zum Spielen nach draußen. Als die beiden Jungen im Teenager-Alter sich unterhielten, fragte der einheimische Junge den anderen, ob er auch so ein Buch bekommen könnte, aus dem sie beim Essen gelesen hatten. Er bat seinen Freund, es für sich zu behalten, weil seine Mutter nichts davon wissen sollte.

So packten die Jungen das Buch in eine Plastiktüte und versteckten es heimlich im Auto, bevor die Familie aus dem Haus kam.

Kurze Zeit vorher hatte seine Mutter einen «Jesus-Film» und das Buch «Wer ist dieser Mensch?» auf Englisch und Arabisch geschenkt bekommen. Weder der Sohn noch die Mutter wissen von dem Buch des anderen, weil beide Angst haben, dass der andere herausfindet, was er liest. Die beiden Frauen haben heimlich zusammen für ihre Familien gebetet. Aber der einheimische Mann ist in seiner religiösen Überzeugungen in letzter Zeit noch strenger geworden. Er hat sich zu einem Tyrannen entwickelt und setzt seine islamische Glaubensrichtung unnachgiebig durch.



Danken Sie Gott dafür, dass sein Wort durch Radio, Fernsehen und Internet bis in das Herzland des Islam vordringt. Beten Sie, dass das noch viel häufiger geschieht.

Beten Sie, dass die Angst der Suchenden davor, entdeckt zu werden, durch die Liebe Gottes in ihrem Leben überwunden wird. Psalm 100 beginnt mit den Worten: „Jauchzet dem Herrn, alle Welt! Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!“ Mögen die Völker der Arabischen Halbinsel mit großer Freude vor den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist kommen. Beten Sie, dass ganze Familien zum Glauben an Jesus kommen.

Beten Sie, dass Gott gläubigen Familien den Mut schenkt, anderen von ihrem Glauben zu erzählen und auf Nachfrage Bibeln und anderes Material weiterzugeben.

Völker und Themen

Jemen – Beduinen

«Rutsch rüber,» sagte der Soldat und richtete sein Maschinengewehr auf den Entwicklungshelfer hinter dem Steuer. Nur ein paar Minuten vorher hatte der Soldat sich freundlich mit ihm unterhalten und ihn vor den Gefahren auf der Straße gewarnt. Aber offensichtlich war dieser Mann kein echter Soldat.

Dem Ausländer war klar, dass ein Fluchtversuch nicht viel nützen würde. Er rutschte auf den Beifahrersitz, der «Soldat» stieg ein und bog von der Hauptstraße ab in Richtung der Berge im Osten.

Seit Mitte der 90er Jahre finden im Jemen immer wieder Entführungen statt. Über 160 Ausländer wurden bereits als Geiseln genommen. Die Entführer kommen aus der Wüstenregion des Jemen, die sich von der Grenze zu Saudi-Arabien im Norden bis zum Golf von Aden im Süden erstreckt. Seit Jahrhunderten überleben die Bewohner dieser Gegend durch ausgeprägte Gastfreundschaft und äußerste Gewalt. Ein bekanntes Sprichwort unter den Beduinen in dieser Gegend lautet:

«Beherberge deinen Gast zuerst drei Tage lang. Dann frag ihn, warum er gekommen ist.»

In Geschichtsbüchern kann man lesen, dass die Stämme in dieser Wüstengegend oft Kamele von anderen Stämmen stahlen. Die Menschen zeichnen sich durch Härte, Misstrauen und Unabhängigkeit aus.

Kein Wunder, dass die Regierung des Jemen nur wenig Einfluss auf sie hat.

Die Regierung hat kaum eine andere Wahl als die Stammesführer mit großen Geldsummen zu bestechen, um sich ihr Wohlwollen zu sichern. Ihre Unterstützung ist unerlässlich, weil die meisten Ölreserven des Landes sich unter den nackten Felsen des sogenannten Empty Quarters, des «leeren Viertels» befinden, der natürlichen Grenze des Jemen im Nordosten.

Aber trotz allem ist Gott am Werk. Als der Entführer dem Ausländer die Augenbinde abnahm, befand er sich in einem Raum mit einem jungen Mann. Nachdem die beiden Vertrauen zueinander gefasst hatten, erzählte der junge Mann ihm, dass er regelmäßig den christlichen Radiosender hörte. Vor seiner Freilassung konnte der Ausländer ihm ein Neues Testament geben. Gott lässt denen, die ihn lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Beten Sie, dass die Beduinen des Jemen durch ihre Härte, ihr Misstrauen und ihre Unabhängigkeit nicht daran gehindert werden, sich zu demütigen, zu beten, das Angesicht Gottes zu suchen und sich von ihren bösen Wegen zu dem einen wahren Gott zu bekehren. 2. Chronik 7,14

Beten Sie für Christen, die bereit sind, unter den Beduinen zu leben und ihnen zu dienen, auch wenn dort oft die einfachste Gesundheitsfürsorge und Ausbildungsmöglichkeiten fehlen.

Preisen Sie den Herrn, dass er christliche Radiosender benutzt, um die Beduinen mit dem Evangelium zu erreichen. Beten Sie, dass sie auf diesem Weg die Wahrheit verstehen und Jesus Christus als ihren Herrn erkennen.



3. TAG

Völker und Themen

Saudi-Arabien – Araber

Auf dem Fischmarkt herrscht emsiges Treiben. Männer in weißen Gewändern bahnen sich den Weg durch die Menge.

Sie tragen rot-weiße Kopfbedeckungen, die im Wind flattern. Einer dieser Männer, ein Vater, hat gerade frischen Fisch für das Mittagessen seiner Familie gekauft. Er freut sich über das Schnäppchen, das er gemacht hat. Als er den Ruf zum Gebet hört, hält er inne und verrichtet seine Gebete. Zu Hause angekommen, begrüßt er seine Kinder, die von einem philippinischen Kindermädchen versorgt werden. Er freut sich auf das Essen, Reis und Fisch, das er mit seiner Familie auf dem Boden sitzend verzehren wird, während die asiatischen Bediensteten daneben stehen.

Als der Mann sich zum Mittagschlaf hinlegt, fragt er sich, ob er wieder den gleichen Traum haben wird, den er schon seit fünf Tagen jeden Tag geträumt hat. Ein Mann in strahlend weißer Kleidung erscheint ihm und sagt ihm, er solle dem Buch Glauben schenken, das er in der Hand hält. Als der Vater letzten Sommer in London in Urlaub war, hatte jemand ihm genau so ein Buch gegeben.

Auch wenn der Traum seinem islamischen Glauben wahabitischer Prägung widerspricht, hat er doch den Eindruck, dass er von Gott sein muss. Er ist verwirrt.



Beten Sie, dass viele Menschen in Saudi-Arabien Träume und Visionen von Jesus haben und dass sie Christen treffen, die ihnen mehr über den Mann erzählen können, den sie in ihren Träumen sehen.

Beten Sie für die christlichen Hausangestellten und Kindermädchen, die für saudi-arabische Familien arbeiten. Oft haben sie mit den Kindern einen intensiveren Umgang als deren eigenen Eltern (sie kochen für sie, helfen ihnen bei den Hausaufgaben, bringen sie zur Schule, etc.). Beten Sie, dass sie trotz der schwierigen Situation, in der sie sich befinden, in diesen Familien das Evangelium weitersagen können.

Beten Sie, dass Saudi-Araber, die ins Ausland reisen, dort Bibeln und andere christliche Literatur bekommen, die in ihrem Heimatland streng verboten ist.

Beten Sie für die wenigen saudi-arabischen Christen, dass sie allein oder als Familie im Glauben ausharren und in der Erkenntnis des Herrn Jesus Christus wachsen. 2. Petrus 3,18

Völker und Themen

Im Ausland

Eine junge Familie verließ ihre Heimat in Arabien zum Studium im westlichen Ausland. Ihre neuen gläubigen Nachbarn dort kümmerten sich um sie und halfen ihnen, sich in die neue Kultur einzugewöhnen, zeigten ihnen die Essgewohnheiten, brachten ihnen das Autofahren bei und erzählten ihnen immer wieder von den Wahrheiten der Bibel.

Im Lauf der Zeit legte die Mutter ihre Abaya (Kopfbedeckung) ab, und man setzte sich bei Besuchen als Männer und Frauen zusammen zur Unterhaltung. Sie fühlten sich geliebt und vertrauten ihren Freunden, sodass sie ihre jüngeren Kinder sogar mit zu einer Kinderbibelwoche gehen ließen - wegen der guten, moralischen Werte, die dort vermittelt werden. Die Kinder hatten viel Spaß mit ihren Freunden. Am Ende des Studiums zog die Familie wieder zurück in ihre alte Heimat. Es fiel ihnen sehr schwer, sich wieder an die strengen Gewohnheiten in Arabien zu gewöhnen. Sie bezogen ein neues Haus, und überraschenderweise waren ihre neuen Nachbarn dort wiederum genauso freundlich, wie sie es während des Studiums im Westen erlebt hatten. Die Nachbarn hatten sogar Kinder im gleichen Alter, sie halfen ihnen, Spielzeug zu besorgen, gute Bücher zu kaufen und liehen ihnen DVDs mit biblischen Geschichten, auf denen ebenfalls gute Werte vermittelt wurden. Mit der Zeit wurden die beiden Familien enge Freunde. Allerdings übten ihre Verwandten Druck aus, jetzt, wo sie wieder in ihrem eigenen Land lebten, auch wieder die arabischen Gewohnheiten anzunehmen. Sie zeigten auch kein Interesse, die neuen Nachbarn der Familie kennen zu lernen. Jedes Mal, bevor die Verwandten zu Besuch kamen, brachte die Mutter die Bücher, Spielsachen und DVDs schnell

zurück zum Nachbarn, um sie vor den Verwandten zu verbergen und legte auch ihre Abaya wieder an.



Beten Sie, dass Christen auf der ganzen Welt erkennen, wie wichtig es ist, Ausländern aus diesen verschlossenen Ländern ein Zeugnis zu sein. Gott hat sie zu uns geführt und uns Türen geöffnet, um sie mit dem Evangelium zu erreichen.

Beten Sie, dass wir Christen um Vergebung bitten, wo wir aus Angst die Gelegenheiten nicht nutzten, Arabern, denen wir begegneten, ein Zeugnis zu sein. Beten Sie, dass Gott uns die richtigen Menschen in den Weg stellt. Beten Sie für Mut und Weisheit für uns und andere Christen im Umgang mit Menschen aus anderen Ländern, insbesondere mit Arabern.

Beten Sie, dass arabische Familien echte Christen treffen, die ihnen die wahre Liebe Jesu zeigen.

Beten Sie, dass gläubige Araber (die den Herrn Jesus Christus im Ausland kennen gelernt haben) Quellen lebendigen Wassers für ihre Familien und Nachbarn werden. Johannes 4,14

Völker und Themen

Kuwait – Beduinen

Lena bereitet sich auf das wöchentliche Treffen vor. Es ist ein regelmäßiges Ritual für die Frauen an ihrem Wohnort, wo sich alle Töchter und Schwiegertöchter in einem Haus treffen. Sie kommt gegen 7 Uhr abends dort an. Einige der anderen Frauen sind schon seit ein paar Stunden da.

Ihre Kinder begrüßen die anderen Frauen freundlich und verschwinden schnell im Inneren des Hauses, um Satellitenfernsehen zu schauen und die neuesten Wii-Spiele zu spielen. Lena geht durch den Raum, schüttelt jeder Frau die Hand und küsst sie auf die Wange und setzt sich dann auf ihren Stammplatz neben Zeina. Die beiden unterhalten sich. Beim Reden müssen sie oft die Hände zu Hilfe nehmen. Lena ärgert sich über sich selbst deswegen. Sie spricht Arabisch, versteht aber den Akzent der älteren Beduinen, den Zeina spricht, nur sehr schlecht.

Man könnte ihnen stundenlang zuschauen – Lena und Zeina gestikulieren und lachen und suchen immer wieder jemanden, der Lena den einen oder anderen Satz auf Englisch erklärt. Diese Woche zieht Zeina ein Foto von sich hervor. Es muss aus den 1960er Jahren stammen. Sie hat einen kurzen Rock an und den Kopf unbedeckt. «Sie war wirklich attraktiv!» staunt Lena. Erstaunlich, wie die Dinge sich geändert haben. Heute würde kaum eine Beduinenfrau auch nur davon träumen, das Haus ohne ihre schwarze Abaya zu verlassen. Viele bedecken sich ganz bis auf die Augen. Wenn man nachfragt, findet man heraus, dass

es sich erst mit der irakischen Invasion 1990 und den darauffolgenden Kriegen geändert hat. Die Menschen, vor allem die Beduinen, werden konservativer und kehren zu ihren traditionellen Werten zurück.



Plötzlich sind alle Augen im Raum auf Lena gerichtet. Sie schaut zum Fernseher in der Ecke und versteht sofort warum. Dort wird ein Mann aus dem Westen gezeigt, der sich zum Islam bekehrt hat und erklärt, wie toll sein Leben seit seiner Bekehrung ist. Etwas später setzt sich Zeina wieder neben Lena.

Sie ist stets freundlich und höflich, aber es ist offensichtlich, dass sie Lena bekehren will. Lena fragt sich, ob ihre Freundinnen von ihr den gleichen Eindruck haben.

Viele dieser Beduinenfrauen verbringen die meiste Zeit des Tages im Haus. **Beten Sie**, dass sie im Fernsehen christliche Sendungen sehen und Jesus als ihren Herrn im Glauben annehmen.

Beten Sie Psalm 33,8-9: «Alle Welt fürchte den Herrn (und vor ihm scheuen sich alle Beduinen aus Kuwait). Denn wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da.»

Beten Sie, dass Lena und andere ausländische Gläubige gut Arabisch lernen, damit sie Jesus mit Liebe und Vollmacht klar verkünden können. **Beten Sie**, dass die ausländischen Arbeiter die Sprache effektiv lernen.



Völker und Themen

Vereinigte Arabische Emirate – Shohouh

Jeden Morgen in aller Frühe fährt Khaled mit seinem Toyota-Pickup den steilen Schotterweg hinab. Er wohnt in einem der abgelegenen Bergdörfer im Osten der Vereinigten Arabischen Emirate. Khaled gehört zu der Volksgruppe der «Shohouh», die seit Jahrhunderten in diesen Bergen leben. Damals kamen portugiesische Händler hierher. Mit der Zeit kam es zu Mischehen zwischen portugiesischen Seeleuten und Soldaten einerseits und einheimischen Frauen andererseits.

Khaled fährt zu einer der Zementfabriken. Die einstündige Fahrt zu der wachsenden Stadt mit 350'000 Einwohnern verläuft reibungslos. Es gibt nur wenig Verkehr. Während seiner Kindheit arbeiteten sein Vater, seine Onkel und seine älteren Brüder in den Bergdörfern und kamen nur ab und zu in die Stadt, um Grundnahrungsmittel zu kaufen oder für kurze Zeit auf einem Perlentäucher- oder Fischerboot zu arbeiten.

Aber die Zeiten haben sich geändert. Perlentäuchen gehört der Vergangenheit an und Fabrikarbeit ist attraktiver als Fischen. Khaled ist stark, hat braungebrannte Haut und kann gut mit den Händen umgehen. Ihm gefällt die Arbeit in der Zementfabrik. Er verdient gut und kann so seine Frauen und Töchter von den Lastern der Stadt fernhalten. Nur Menschen aus seiner eigenen Volksgruppe sprechen Khaleds Muttersprache. Durch die jahrelange Isolation von der arabischen Bevölkerung und das Übernehmen portugiesischer Wörter in den Wortschatz hat sich die Sprache so weiterentwickelt, dass sie auf dem Markt in der Stadt nicht verstanden wird. Khaled versteht das Arabisch des Korans nicht, kann aber Teile des Korans auswendig aufsagen. Nur zögernd betet er in der Moschee der Fabrik. Viel lieber betet er gemeinsam mit seinen Söhnen und anderen Dorfbewohnern in der Moschee im Dorf, wo er mit den Gewohnheiten vertraut ist.

Khaled hat noch nie eine Bibel gesehen. Es gibt keine Bibel in seiner Sprache. Er ist ein paar ausländischen Christen begegnet, die die Zementfabrik verwalten. Auch wenn es das Evangelium nicht in der Sprache seines Herzens gibt, könnten Khaled und seine Familie die arabischen Radiosendungen verstehen. Sie haben einen Fernseher und ein Kurzwellenradio zu Hause. Damit können sie christliche Fernseh- und Radiosendungen empfangen. Allerdings ist es schwer herauszufinden, wie oft sie diese Sendungen hören oder sehen.



Beten Sie, dass Khaled und die noch isolierter lebenden Frauen aus den Dörfern die christlichen Radio- und Fernsehsendungen hören und sehen, sodass Jesus in ihren Herzen und Familien bekannt wird.

Beten Sie, dass der Heilige Geist junge und alte Männer anrührt, damit sie erkennen, wie leer ihr Leben trotz irdischer Reichtümer ist, und den wahren Sinn des Lebens suchen.

Danke, Vater, dass Jesus auch für die Shohouh starb – denn wir wissen, dass wir alle, auch die Shohouh – in die Irre gingen, ein jeder sah nur auf seinen Weg. Doch der HERR warf unser aller Sünde auf ihn (Jesus Christus). Jesaja 53,6

Proklamieren Sie, dass die Shohouh nicht vom Brot allein leben, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht. Matthäus 4,4

Völker und Themen

Essstörungen

Beim wöchentlichen Treffen der Frauen scheint jede Kleinigkeit genau zu passen.

Die rosa Möbel mit Goldverzierung, Tablett und Gläser aus feinem Glas und Gold und all die anderen glitzernden Dinge, die auf keiner arabischen Feier fehlen dürfen. Die Vorbereitungen haben den ganzen Tag gedauert. Einige der Frauen waren extra beim Friseur und haben sich frisieren und schminken lassen. Jede trägt ein strahlendes neues Outfit. Es ist wie ein Schönheitswettbewerb, bei dem der erste Preis die Anerkennung der anderen ist.

Das äußere Erscheinungsbild ist in Arabien entscheidend. Die verbreitete Meinung lautet: «Du bist, wie du aussiehst.» Da viele Mädchen der höheren Gesellschaftsschicht häufig reisen, setzen die Laufstege und Modeweitzschriften Europas den Standard für ihr Aussehen. Dadurch hat sich in der Oberschicht der Trend durchgesetzt, dass Mädchen schlank sein wollen. Um angenommen zu werden und mehr Selbstbewusstsein zu gewinnen, nehmen viele Mädchen ungesunde Essgewohnheiten an, was schließlich zu Essstörungen führen kann.

Auf einer Party wird ein Mädchen ohnmächtig. Ihre Freundinnen erklären, dass sie seit zwei Wochen nichts gegessen hat. Sie will abnehmen. Mit ihren 55 kg ist ihr Gesicht schon eingesunken und blass. Aber sie möchte unbedingt auf 45 kg kommen. Als sie wieder zu sich kommt, zittert sie am ganzen Körper. Jemand bietet ihr ein Glas Saft an, aber sie lehnt es ab.

In einem Englisch-Konversationskurs zeigt ein anderes Mädchen ein Foto und erklärt:

«Wer ist das dicke Mädchen? Das war ich.» Sie erklärt weiter, dass das Foto gemacht wurde, bevor sie sich am Magen operieren ließ. Ihr Magen wurde zusammengeheftet, damit sie nicht so viel essen kann und abnimmt. Nachdem sie ihr Wunschgewicht erreicht hatte, ließen sich auch ihre Mutter,

ihre Schwestern und ihre Tanten operieren. Die Operation hatte den gewünschten Erfolg. Alle fanden die gleiche Anerkennung, die das Mädchen bekommen hat.

In einer Diskussionsgruppe erklärt ein anderes Mädchen, dass sie sich nächste Woche den Mund verdrahten lassen wird. Sie will 25 kg abnehmen. Wenn ihr Mund verdrahtet ist, wird sie endlich nichts mehr essen. Sie ist sich sicher, dass das für sie die einzige Möglichkeit ist, die Kilos zu verlieren, die verhindern, dass sie angenommen wird.

Beten Sie, dass diese Frauen die wahre Liebe und Anerkennung ihres himmlischen Vaters erkennen. Mögen sie ihren Drang nach Anerkennung aufgeben und stattdessen in der Anerkennung und dem Frieden ruhen, die nur von oben kommen können.

Beten Sie, dass diese Frauen durch die Barmherzigkeit Gottes in der Lage sind, ihre Leiber hinzugeben als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei - das sei ihr vernünftiger Gottesdienst - und dass sie sich nicht dieser Welt gleichstellen, sondern sich ändern durch Erneuerung ihres Sinnes, damit sie prüfen können, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Römer 12,1-2



Völker und Themen

Bahrain – Schiiten

Die Hauptstraßen in Bahrain sind seltsam leer. Heute ist Ashoora, der Jahrestag, an dem 680 n. Chr. Hussein, Mohammeds Enkel, im Kampf um die neue Führerschaft der islamischen Bewegung getötet und anschließend enthauptet wurde. Jedes Jahr halten Schiiten eine 40-tägige Trauer ein, um Vergebung dafür zu erbitten, dass sie ihren Führer nicht beschützt hatten.

Verlässt man die Hauptstraße und läuft durch eine der kleinen Gassen, sieht man überall schwarze Flaggen. Die Vorbereitungen für dieses gesellschaftliche Ereignis laufen seit Wochen. In den letzten zehn Tagen wurden zur Erinnerung an Hussein in den Moscheen jeden Abend Reden gehalten und in den Straßen wurde Prozessionen veranstaltet.

Lautsprecher tönen auf, während ein Sänger seine Liebe zu Hussein erklärt. Eine Gruppe von 30 Männern läuft im Gleichschritt vorbei. Die Männer schlagen sich auf die Brust und peitschen sich den Rücken. Viele haben ein blutverschmiertes Gesicht. Sie haben sich Schnitte zugefügt, um sich mit Husseins Leiden zu identifizieren. In den kommenden Stunden werden noch Hunderte solcher Gruppen vorbeiziehen.

Hamad schaut der blutigen Prozession zu. Er gehört zu der kleinen aber ständig wachsenden Gruppe von Schiiten, die eine Entscheidung für Jesus

getroffen haben. Er weint über die Trauer seines Volks. Wie die meisten Schiiten fühlte Hamad sich wegen der Leiden am Kreuz zu Jesus hingezogen. In Jesus hat er eine Hoffnung

gefunden, die so ganz anders ist als alles, was er bis jetzt kennen gelernt hat.



Die religiöse Situation in Bahrain ähnelt der im Irak. Ungefähr 65%

der Bevölkerung sind Schiiten; die Regierung wird aber von Sunniten geleitet. Die Schiiten sind in der Regel ärmer als die Sunniten und meistens ihnen gegenüber benachteiligt.

Es besteht eine reale Gefahr, dass die religiösen Kämpfe des Iraks und die Unstimmigkeiten mit dem Iran sich auch auf Bahrain übertragen könnten. Bisher waren Schiiten aufgrund der scheinbaren Ähnlichkeit der Leiden Jesu mit den Leiden Husseins in der Regel offener für Jesus als Sunniten. Viele lieben Jesus als einen der Propheten.

Beten Sie, dass die Schiiten in Bahrain die wahre Bedeutung des Blutes Jesu verstehen. Mögen Sie begreifen, dass Jesus sein Blut für die Vergebung ihrer Sünden vergossen hat.

Beten Sie, dass Schiiten sich mehr zu Jesus hingezogen fühlen als zu all ihren anderen Propheten und dass sie das Verlangen haben, mehr über ihn zu lernen.

Proklamieren Sie den Wunsch des Herrn, ihre 40 Tage der Klage in einen Reigen zu verwandeln, ihnen das Trauerkleid auszuziehen und sie mit Freude zu gürteln. Psalm 30,12

Beten Sie um Weisheit für die Regierung, dass sie die einseitige Bevorzugung und damit einhergehende Ungerechtigkeiten beenden, die die Gesellschaft zu spalten drohen.



Völker und Themen

Jemen – Nordjemenitische Araber

Scheich Ali sitzt stolz in seiner Muffrage (Wohnzimmer) während die Mitglieder seines Stammes mit ihren Bitten zu ihm kommen. Seinem scharfsinnigen Blick entgeht nichts. Trotzdem sieht er richtig entspannt aus, wenn er sein Qat (Blätter mit narkotisierender Wirkung) kaut und hin und wieder einen Zug aus seiner Madaa (eine Tabakpfeife) nimmt. Scheich Ali ist reich, hat viel Einfluss und, was noch wichtiger ist, sein Stamm steht ihm treu zur Seite.

Der Scheich gehört mit ungefähr viereinhalb Millionen Menschen zu den nordjemenitischen Arabern. Sie wohnen in Dörfern und Städten in der Nähe der Hauptstadt Sana'a und im nördlichen Hochland des Jemen. Sie sind Muslime und sprechen Arabisch. Obwohl sie mit ihrem Lebensstil zufrieden sind, müssen sie immer öfter mit den Spannungen klarkommen, die dadurch entstehen, dass westliche Kultur hierher kommt, denn diese ausländischen Vorstellungen finden durch Satellitenfernsehen, Radio und das Internet den Weg in ihre Familien. Durch das Mobilfunknetz sind

die Menschen immer weniger auf ihre Stammesführer angewiesen, um an Informationen zu kommen oder bestimmte Abmachungen zu treffen.

Scheich Ali trifft sich mit ein paar Männern aus dem

Westen, die sein Dorf besuchen. Er serviert ihnen Kamelmilch und ein wahres Festessen aus Reis, Hähnchen, Gemüse und Lammfleisch. Die Männer sind religiös, aber es sind keine Muslime. Der Scheich ist erstaunt.

Sie glauben, dass Jesus kein Prophet ist, sondern «der Weg» zu Gott.

Er bittet sie um nähere Informationen, obwohl der Imam (muslimischer Führer) neben ihm davon abrät.



Beten Sie, dass Scheich Ali und alle anderen nordjemenitischen Araber weiterhin Fragen über Jesus stellen und dass Jesus auch für sie «der Weg» wird.

Beten Sie, dass Menschen in Gruppen gemeinsam zu Jesus finden. So können sie sich gegenseitig unterstützen, während sie als Jünger Jesu wachsen.

Beten Sie, dass die Imame und andere religiösen Führer die Verbreitung des Evangeliums nicht behindern.

Proklamieren Sie, dass die Nordjemeniten Gott, dem Allerhöchsten, ein neues Lied singen, weil er auch Königen und Scheichen Heil schafft. Psalm 98,1

Völker und Themen

Oman – Belutschen

Wir lernten Hussein bei einer öffentlichen Versammlung kennen. Entsprechend der Gastfreundschaft bei den Belutschen lud er uns zu sich nach Hause ein, um seine große Familie vorzustellen. Als wir auf dem Boden saßen und uns unterhielten, erzählte er, wie er früher einmal zum Glauben gekommen war, dann aber durch verschiedene Umstände mit Drogen und Alkohol zu tun bekam und sich vom Einfluss Christi entfernte.

Im Laufe der Zeit führten seine Laster dazu, dass er seine Familie vernachlässigte und ausnutzte und schließlich einige Zeit im Gefängnis verbrachte. Trotz seines schlechten Vorbilds haben andere in seiner Familie versucht, ihre Chancen im Leben durch eine Ausbildung

zu verbessern. Außerdem haben sie Interesse für das Evangelium gezeigt.

Die Belutschen sind die größte nicht-arabische Gruppe in Oman. Obwohl sie seit Jahrhunderten im Land leben, sprechen sie weiterhin ihre Stammsprache, Belutschisch, und gehen ihren traditionellen Gewohnheiten nach.

Viele von ihnen haben ein sehr niedriges Einkommen und leben in den älteren Stadtvierteln. Sie werden als Außenseiter angesehen und werden oft subtil diskriminiert, sodass gerade jüngere Belutschen schon Anzeichen von Entfremdung zeigen.



Beten Sie, dass die Hoffnung auf Jesus und das Angenommensein durch Jesus die Diskriminierung und die Entfremdung ersetzen, die die Oman-Belutschen erleiden.

Danken Sie dem Herrn, dass durch das Werk seines Sohnes Jesu kein Unterschied ist zwischen Juden und Heiden und Belutschen – es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen. Römer 10,12

Beten Sie, dass Drogen und Alkoholismus die Menschen (Gläubigen und Ungläubigen) nicht von Christus abbringen.

Völker und Themen *Vereinigte Arabische Emirate – Beduinen*

Nasser, Mitte 60, wurde in einen der vielen arabischen Beduinen-Stämme hineingeboren, die in der Gegend, die jetzt als Vereinigte Arabische Emirate bekannt ist, umherzogen.



Seine Familie wohnte in Zelten oder Areesh (Hütten aus Palmzweigen) in der Wüste und zog mit ihren Ziegen und Schafen mit Kamelen von Ort zu Ort.

Auf der Suche nach Oasen mit genug Wasser und prächtig gewachsenen Dattelpalmen bahnten sie sich ihren Weg durch die Sanddünen.

Nasser hat gerade eine zweistöckige Villa auf einem von Mauern umgebenen Gelände fertig gebaut, auf dem er und die meisten seiner acht Söhne leben. Einige sind verheiratet und wohnen mit ihren Familien auf dem gleichen Gelände. Andere wohnen zumindest im gleichen Viertel.

Auch wenn Nasser, seine Familie und sein Stamm nicht mehr als Wüstenbewohner mit dem nomadischen Lebensstil der Beduinen betrachtet werden möchten, fühlen sie sich der Wüstenkultur doch noch eng verbunden.

Fast jeden Abend findet man Nasser mit einigen seiner Söhne, Enkelsöhne oder Nachbarn vor seiner Villa in einem kleinen Zelt. Dort liegen sie auf Kissen um ein kleines Feuer herum, trinken Kaffee und tauschen die neuesten Nachrichten und Geschichten aus. Viele von Nassers Nachbarn haben ebenfalls Zelte, entweder innerhalb oder außerhalb ihrer mit Mauern umgebenen Wohngelände. Nassers Söhne treffen sich oft mit ihren Freunden, um außerhalb der Stadt mit ihren Geländewagen durch die Sanddünen zufahren.

Oft sitzen sie auch bis mitten in der Nacht am Lagerfeuer in der Wüste. Einige haben ihre trainierten Falken dabei.

So wie Nasser und seine Familie in ihren Stamm und Klan hineingeboren wurden, wurden sie auch in die Religion des Sunnitischen Islam hineingeboren. Und genau wie sie ihren Stamm verteidigen würden, würden sie auch ihre Religion mit aller Macht verteidigen.

Beten Sie, dass diejenigen, die an Jesus glauben, weiter unter ihrem Volk leben und ihren Familien und ihrem Stamm mutig das Geheimnis des Evangeliums verkündigen, damit «das Geheimnis offenbart ist, das seit ewigen Zeiten verschwiegen war.» Römer 16,25



Preisen Sie Gott, dass das Lamm «mit seinem Blut Menschen für Gott erkauft hat aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen (einschließlich der Beduinen in den Vereinigten Arabischen Emiraten)». Offenbarung 5,9

Beten Sie, dass der Herr ihnen die Augen öffnet, damit sie, wenn sie den Sternenhimmel betrachten, den erkennen, der die Herrlichkeit Gottes verkündigt. Bitten Sie den Herrn, dass die wunderbaren Geschichten von der Macht Jesu von Zelt zu Zelt und von Haus zu Haus weitererzählt werden.

Völker und Themen

Katar – Araber

Wenn man am Ritz Carlton ankommt, muss man durch einen Metalldetektor gehen. Die Handtaschen werden nach Foto-Handys durchsucht, damit niemand die Frauen im Innern fotografieren kann. Frauen in langen, paillettenbesetzten Kleidern mit hellen



Farben begrüßen die Gäste, während die Neuankömmlinge ihre schwarzen Umhänge, Kopftücher und Gesichtsbedeckungen ablegen. Die Braut ist nicht zu sehen. Die Tische sind üppig dekoriert. Bei dieser Feier sind nur Frauen anwesend. Für die Männer gibt es in der Nähe eine eigene Hochzeitsfeier. Aufregung und Freude liegen in der Luft. Eine Musikband aus Frauen beginnt arabische Musik zu spielen, wie es sich für eine Hochzeit in Katar gehört. Die Frauen schwingen ihre Hüften und werfen ihre langen schwarzen Haare hin und her und bewegen sich stolz durch den Raum. Kühn tanzen sie vor den weiblichen Zuschauern. Die Beleuchtung wird zurückgedreht und dann betritt die Braut den Raum. Mit ihren Schwestern an der Seite schreitet sie langsam durch den Raum und geht zur Bühne. Sie trägt ein weißes mit Pailletten und Federn verziertes Hochzeitskleid mit arabischem Flair und einem langen Schleier. Die Band besingt die Schönheit der Braut und ihre wunderbaren Charaktereigenschaften. Sie setzt sich auf einen großen goldenen und purpurfarbenen Thron in der Mitte der Bühne. Plötzlich verstecken sich die Frauen hinter ihren schwarzen Gewändern. Das Meer von hellen Farben wird plötzlich schwarz - der Bräutigam steht vor der Tür. Die Schwestern der Braut verbergen sie mit einer schwarzen Decke vor den Augen des Bräutigams. Der Bräutigam öffnet die Tür und nähert sich in Begleitung seiner männlichen Verwandten der Braut. Die Hochzeitsfeier geht weiter, allerdings bleibt die Braut hinter der Decke versteckt und darf nicht an der Feier teilnehmen.

Was für ein Bild für die Gemeinde der Christen in Katar! Sie ist die Braut Christi. Die Hochzeitsfeier hat begonnen. Aber sie bleibt vor den Augen des ankommenden Bräutigams verborgen. Er sehnt sich danach, sie von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Aber sie hat

das Gefühl, dass sie das Richtige tut, indem sie sich vor seinen Augen verbirgt. Die katarische Gesellschaft ist unausgewogen, denn während die Frauen sich für eine Ausbildung entscheiden, können sich die Männer allein schon aufgrund ihrer Nationalität eines guten Einkommens sicher sein. Männer verbringen die meiste Zeit in Kaffeehäusern oder bummeln durch Einkaufszentren oder die Stadt. Sie scheinen alles zu haben, was man sich wünschen kann. Der extreme Reichtum des Landes führt dazu, dass die Männer keinen Grund haben morgens früh aufzustehen. Ob sie arbeiten oder nicht, sie bekommen unglaublich hohe staatliche Unterstützung, weil die Regierung ihren Reichtum mit dem Volk teilt. Sie scheinen sich niemals die entscheidende Frage nach dem Sinn des Lebens zu stellen.

Beten Sie, dass die neue Offenheit für Bildung und Information dazu führt, dass viele Gottes Wort lesen, christliche Videos oder Fernsehsendungen schauen und christliche Chats im Internet finden.

Beten Sie, dass die Kataris es schaffen, den schwarzen Schleier abzulegen, der sie daran hindert Christus zu sehen, und dass eine wunderbare Gemeinde entsteht, die in die Gegenwart Jesu kommt, denn «wenn jemand sich zu dem Herrn hinwendet, so wird die Decke abgetan.» 2. Korinther 3,16

Beten Sie, dass der Heilige Geist kommt und Jung und Alt in Katar nach dem Sinn des Lebens fragt. Mögen sie den Gott kennen lernen, der sich erkennen und lieben lässt: den Gott, der sie liebt.

Völker und Themen

Jemen – Tihama-Araber

Donnerstags herrscht hier Hochbetrieb. Es ist Markttag. Auf den staubigen Straßen der sonst so ruhigen Stadt wimmelt es von Männern, die Vieh, Brennholz und viele andere Dinge kaufen und verkaufen.

Emad arbeitet im Restaurant. Er bereitet die verschiedensten Mittagsgerichte zu. Seine Arbeit gefällt ihm nicht so sehr. Er wird schlecht bezahlt und der Restaurantbesitzer und die Kunden schreien ihn immer an, er solle schneller arbeiten. Das liegt daran, dass er ein dunkelhäutiger Tihama ist (ein Tihama-Araber). Die anderen Bevölkerungsgruppen im Jemen schauen auf die Menschen herab, die in der Tihama wohnen, der jemenitischen Küstenebene entlang des Roten Meers.

Von der Grenze zu Saudi-Arabien im Norden bis zum südlichen Ende des Roten Meers leben hier über vier Millionen Menschen. In den Augen der Menschen der Bergstämme sind die Bewohner der Tihama schmutzig, altmodisch und nicht religiös. Die großen, flachen Nasen und ihre runden Strohhöhlen deuten ihren afrikanischen Ursprung an. Es ist die ärmste Volksgruppe im Jemen mit den meisten Analphabeten. Die Regierung kümmert sich nicht um sie. Trotzdem drängen die Islamisten die Tihama-Väter, ihre Töchter vollständig zu verschleiern.



Überall werden strahlend weiße Moscheen gebaut - mit Geldern aus dem Nachbarland Saudi-Arabien.

Emad ist etwas überrascht, als ein Mann das Restaurant betritt und sich unweit seines Arbeitsplatzes hinsetzt. Er freut sich, sich mit ihm zu unterhalten. Als der Fremde ihn fragt, ob er den christlichen Radiosender kennt, schlägt sein Herz schneller. Mit einem breiten Grinsen antwortet er, dass er ihn täglich hört. Er liebt die Geschichten des Propheten Isa (Jesus). Er versteht zwar nicht alles, aber er spürt immer einen großen Frieden bei diesen Sendungen. Der Mann schenkt ihm ein Injeel (Neues Testament). Was für ein besonderer Tag! Er bedankt sich für dieses große Geschenk und steckt es schnell in die Tasche. Der Fremde geht wieder, aber die Freude in Emads Herzen bleibt. Mit einem Lächeln auf dem Gesicht arbeitet er weiter.

Wir preisen dich, Vater im Himmel, dass du die Herzen der Tihama gebildet hast und ihre Werke siehst. Du schenkst Emad und anderen Freude. Und du schenkst diese Radiosendungen, damit Menschen von dir lernen können.

Im heißen und feuchten Tihama-Klima leben nur wenige Christen. **Beten Sie**, dass mehr Menschen dazu bereit sind, ihren Komfort aufzugeben und ihr Leben mit diesen bedürftigen Menschen zu teilen.

Beten Sie, dass die Einwohner der Tihama-Region Gottes ewige Liebe kennen lernen, die stärker ist als jede Ablehnung durch Menschen.

Beten Sie, dass das Evangelium zu den Herzen der Tihama-Bewohner dringt und dass sie ihre wahre Identität in Christus begreifen.

Beten Sie, dass nach 1. Petrus 2,9 die Tihama-Bewohner «die Wohltaten dessen verkündigen, der sie berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.»

Völker und Themen

Bahrain – Sunniten

Im Hintergrund spielt arabische Musik; Kaffeeduft liegt in der Luft und Tabakwolken steigen auf. Eine ganz normale Szene in einem arabischen Kaffeehaus. Die modisch gekleideten jungen Menschen in den Kaffeehäusern und Einkaufszentren in der Nähe sind ein Zeichen für den schnellen sozialen Wandel der Gesellschaft. Vor zehn Jahren gab es nur wenige Orte, an denen sich Männer und Frauen in der Öffentlichkeit treffen konnten.

Jetzt sind diskrete Freundschaften, die durch Bluetooth-Handys noch erleichtert werden, keine Seltenheit mehr. Die meisten Frauen tragen weiterhin die traditionellen islamischen Gewänder, mit denen sie sich von Kopf bis Fuß bedecken. Allerdings gibt es mittlerweile für die Modebewussten auch Gewänder mit farbigen Rändern und Stickereien.

Da viele junge Bahraini von englischsprachigen philippinischen Kindermädchen erzogen werden, in englischsprachige Schulen gehen und anschließend zum Studium in die Vereinigten Staaten oder nach Großbritannien reisen, beherrschen sie die arabische Sprache immer weniger. Reichtum und das Streben nach Besitz haben die junge Generation unter den Sunniten Bahrains in die Falle des Materialismus gelockt. Im Gegenzug dazu wenden sich diejenigen, die sich durch diesen anscheinenden moralischen Verfall bedroht fühlen, einer radikaleren Form des Islam zu.

Zurück zum Kaffeehaus: eine Ausländerin betritt den Raum und sucht im Meer der schwarz gekleideten Frauen nach ihren sunnitischen Freundinnen. Laila winkt ihr aus einer Ecke zu, und die Ausländerin geht zu ihrem Tisch. Während die Ausländerin Laila zur Begrüßung auf beide Wangen küsst, betet sie im Stillen, dass Gott ihr die Möglichkeit gebe, diesen Frauen mehr von Jesus zu erzählen.

Nach der üblichen Begrüßungszeremonie, bei der mindestens fünf Mal auf verschiedene Art und Weise gefragt wird, wie es dem Gegenüber

geht, unterhält man sich über die bevorstehenden islamischen Feiertage des Ramadan. Laila sagt schließlich: «Erzähl mir doch von euren christlichen Feiertagen.» Voller Staunen über Gottes schnelle Antwort auf ihre Gebete fängt die Ausländerin an, mithilfe der «christlichen Feiertage» vom Leben Jesu zu erzählen. Mehrmals während der Unterhaltung ist Laila sichtlich berührt und zeigt ernsthaftes Interesse an den Geschichten Jesu.

Beten Sie,

dass die Menschen, die sich zwischen Materialismus und radikalem Islam hin und hergerissen fühlen, in Jesus Freiheit finden.

Beten Sie,

dass die moderne Technologie, die Reisemöglichkeiten und der Gesellschaftswandel dazu führen, dass viele Bahraini Jesus kennen lernen.

Danken Sie Gott für die Christen in Bahrain (philippinische Kindermädchen, westliche und arabische Lehrer und Geschäftsleute und Bahraini selbst), und bitten Sie Gott für all diese Christen um Kraft, Mut und Durchhaltevermögen in schwierigen Situationen.

Beten Sie, dass sich immer mehr Türen auftun, damit die Menschen in Bahrain Zugang zur Heiligen Schrift bekommen.

Offenbarung 3,8

Beten Sie, dass Christen die «christlichen Feiertage» nutzen können, um vom Leben Jesu zu erzählen.





Völker und Themen

Frauen unter der Abaya

Shelly, eine Frau aus dem Westen, suchte jemanden, mit dem sie regelmäßig spazieren gehen konnte. Sie bat Gott, ihr zu zeigen, welche ihrer Nachbarinnen sie darauf ansprechen könnte. Da zog eine Frau in ein Haus gegenüber ein. Shelly machte einen Willkommensbesuch und erfuhr dabei, dass Shifa frisch verheiratet war. Eines Tages beim Beten sah Shelly, wie Shifa in ihrer schwarzen Abaya (Gewand) aus ihrem Haus trat und weiße Turnschuhe trug. «Aha,» dachte Shelly, «das muss wohl meine künftige Begleiterin auf meinen Spaziergängen sein.» Bald darauf waren die beiden Frauen gemeinsam unterwegs.

Auf den Spaziergängen unterhielten sie sich über die Aufgaben von Shifa in ihrem Leben als junge Ehefrau. Ihr Mann war bereits einmal verheiratet gewesen, was die Beziehung nicht einfacher machte. Shifa war gelernte Krankenschwester, konnte aber nicht arbeiten, weil sie nun verheiratet war. Die Frauen unterhielten sich über das, wonach sich alle Frauen sehnen: als Mensch geschätzt und anerkannt zu werden, eine gute Ehe zu haben und ihre Kinder recht zu erziehen. Zu jedem neuen Thema erklärte Shelly, wie sie die Dinge aufgrund der Aussagen des Neuen Testaments sah. Shelly fragte Shifa, ob sie für sie und die verschiedenen Dinge, über die sie sprachen, beten könnte. Shifa nahm das Angebot immer dankend an.

Leider begann die Ehe schon innerhalb des ersten Jahres auseinander zu brechen. Ihr Mann blieb immer länger von zu Hause weg und ließ Shifa einsam und enttäuscht zurück. Schließlich wurde sie zu ihrer Familie zurückgeschickt, und Shelly verlor den Kontakt zu ihr.



Beten Sie, dass die Menschen in der Arabischen Welt Gottes Plan für die Ehe zwischen Mann und Frau verstehen. «Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.» 1. Mose 2, 24

Beten Sie, dass die gläubigen Christinnen auf der arabischen Halbinsel bereit sind, mit den einheimischen Frauen Freundschaft zu schließen und ihnen von ihrem Glauben zu erzählen.

Beten Sie, dass Shifa andere Christen kennen lernt, die ihr noch mehr über den Erlöser erzählen können.

Beten Sie, dass zwischen Christinnen und einheimische Frauen auf der Arabischen Halbinsel gemeinsame Interessen entdecken und so Freundschaften entstehen.



Völker und Themen

Jemen – Hadrami

Der heiße, trockene Wüstenwind bläst gerade so stark, dass in einiger Entfernung ein Sandsturm entsteht. Die schwarzen Gewänder der Frauen wehen im Wind, doch der Wind bringt kaum eine Linderung für ihren starken Durst und ihr Hitzegefühl. Tag für Tag stehen die

Hadrami-Frauen noch vor Sonnenaufgang auf und fahren mit ihren Holzkarren los, die von kleinen, müden Eseln gezogen werden. An den Händen tragen sie Handschuhe, auf dem Kopf spitze Strohhüte, und ihre Gesichter haben sie verhüllt.

Den ganzen Tag lang ernten die Frauen auf ihren Feldern Hirse mit Sensen. Sie halten nur inne mit ihrer Arbeit, um einen Schluck Wasser zu trinken und ihre steif gewordenen Glieder zu strecken. Zur gleichen Zeit waschen zu Hause jeweils zwei Frauen die Wäsche und bereiten für den frühen Nachmittag das Essen.

Das Leben geht die gewohnten Bahnen, und Wasser ist kostbar in dem alten Hadramaut-Gebiet des Jemen. Die Geschichte dieser Gegend liegt im Dunkel. Im biblischen Wörterbuch findet man den Namen allerdings als Sohn Joktans wieder (1. Mose 10, 26-28).

Die Hadramis leben in Lehmhütten in eng besiedelten Städten entlang trockener Flussbetten, den so genannten Wadis.

Dieser jemenitische Stamm soll angeblich direkt von Mohammed abstammen. Man lebt nach den alten Traditionen und hält sich streng an den Islam.

Dieses stolze Volk hat bisher fast keinen Zugang zum Evangelium. Die wenigen nicht-jemenitische Christen, die in diesem Teil des Landes wohnen, wo sonst nur wenige Ausländer leben, haben auf Schritt und Tritt mit Schwierigkeiten zu kämpfen.



Viele Hadrami-Frauen können weder lesen noch schreiben. **Beten Sie**, dass Gott ihnen Visionen und Träume schenkt und der Heilige Geist in ihrem Herzen und Leben wirkt.

Apostelgeschichte 2,17

Beten Sie, dass die Jungen, die so genannten Madrasas, die islamische Schulen besuchen, erkennen, dass das, was sie dort lernen, nicht wahr ist. 3. Johannes 3-4

Beten Sie für nicht-jemenitische Christen, dass sie die nötigen Genehmigungen und Papiere bekommen, um auf diesem Teil der arabischen Halbinsel zu leben und zu arbeiten.

Beten Sie, dass die Kinder, die in dieser streng traditionellen, konservativen Gesellschaft aufwachsen, den Weg der Nachfolge des Herrn Jesus erfahren.

Völker und Themen

Oman – Araber

Sie nennen sich selbst «Oman-Omanis» und grinsen dabei vielsagend. Mit diesem Namen grenzen sie sich von anderen Omanis ab, die nicht reinrassig sind, sondern in deren Adern eine Mischung von Blut verschiedenster Stämme fließt, etwa von den Belutschen, von Persern oder von Menschen aus Sansibar.

Sie sind stolz auf ihr rein omanisches Blut, ihr kulturelles Erbe und ihren islamischen Glauben. Sie glauben, dass ihre Form des Islam die einzig wahre ist. Und – was noch trauriger ist – sie glauben nicht daran, dass sie Allah jemals sehen werden.

In der Öffentlichkeit gehen stets sie mit erhobenem Haupt umher. Die Männer tragen strahlend weiße Gewänder, die Dishdashas genannt werden (In ländlichen Gegenden sind sie vielleicht nicht ganz so strahlend weiß – aber die Menschen sind nichtsdestotrotz stolz). Den omanischen Turban binden sie nach den Gewohnheiten der Region. Die Frauen tragen weite, bunte Kleider mit farblich dazu passenden Kopftüchern, die an Länder weiter im Osten erinnern.

Mit der Modernisierung des Landes und den vielen Möglichkeiten, die sich der zahlenmäßig immer stärker werdenden Jugend bieten, haben viele das Gefühl, dass ihr kulturelles Erbe, ihre Werte und ihr Lebensstil bedroht sind. Materialismus, Egoismus und Individualismus finden ihren Weg in die Gesellschaft. Das Internet, die Medien aus aller Welt, die man über Satellit empfangen kann, neue Arbeitsmöglichkeiten, die Hoffnung auf Reichtum und ein besseres Leben und schließlich das Interesse an einem «westlicheren» Lebensstil führen zum Generationenkonflikt. Nur wenige folgen dem Aufruf, diesen Omani-Arabern das Evangelium zu bringen, und noch weniger sprechen ihre Sprache.

Beten Sie, dass Gott die schnellen Veränderungen in der omanischen Kultur gebraucht um sich selbst zu verherrlichen.

Beten Sie, dass der gesellschaftliche Wandel viele Omanis dazu bringt, nach der Wahrheit zu suchen, und dass sie in Jesus Christus Freiheit und das von vielen ersehnte Leben im Überfluss finden.

Beten Sie für offene Herzen, die die Botschaft von Jesus annehmen, die sie durch die christlichen Medien (Fernsehen, Internet, DVDs usw.) hören.

Beten Sie, dass die Omanis erkennen, wie nichtig Materialismus, Egoismus und Individualismus sind.



Völker und Themen

Saudi-Arabien – Beduinen

Misfer gehört zu einem Stamm, der sich gegen das Leben in der Stadt entschieden hat. Es ist für die Menschen seines Stammes nicht leicht, ihren alten Lebensstil beizubehalten. Diese so genannten Beduinen werden teilweise verachtet, teilweise aber auch respektiert.

Die jüngere Generation und diejenigen, die einen modernen Lebensstil wählen verachten sie. Die ältere Generation und diejenigen, die ihren traditionellen nomadischen Lebensstil beibehalten, respektieren sie.

Misfer ist in der Wüste zu Hause. Allerdings musste er sein Zuhause verlassen, um in der Stadt Arbeit zu finden. Seit den 1930er Jahren versucht die Regierung Beduinen dazu zu veranlassen, ihren nomadischen Lebensstil aufzugeben. Sie bot ihnen Geld, um sich in Dörfern anzusiedeln, und viele mussten in die Städte ziehen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sobald Misfer Zeit hat, macht er sich für einen halben Tag auf den Weg durch die Wüste zu einem kleinen Dorf mit 150 Einwohnern. Wenn er das geschmückte Zelt betritt, indem die Männer des Dorfes zusammenkommen, stehen alle auf. Er macht die Runde, küsst Wangen, schüttelt Hände und spricht jedem den Segen des Friedens «Salaam Alaikum» zu. Nach der herzlichen Begrüßung gibt es arabischen Kaffee, Tee und Datteln. Schließlich setzt sich die Gruppe

um die mit Reis und gegrilltem Schafsfleisch gefüllten Schalen. Die Männer in diesem Zelt befinden sich in einer Übergangsphase. Obwohl sie mittlerweile in Häusern mit Satellitenschüsseln auf dem Dach wohnen, wollen sie das Leben ihrer Kindheit nicht aufgeben, als sie mit ihren Herden von einer Oase zur nächsten wanderten.

Obwohl sie normalerweise Schafhirten sind, stehen sie in der Frühe zum Fajr-Gebet auf und gehen anschließend in die Wüste zur Jagd. Nach dem Mittagsgebet bauen sie sich ein Zelt auf und legen sich zum Mittagschlaf. Ein paar Stunden später stehen sie auf, um erneut zu beten und gehen dann nochmals zur Jagd. Bei Sonnenuntergang wird noch einmal gebetet. Die Gebetszeiten bestimmen ihren Tagesablauf.

Vor dem Schlafen knien sie noch einmal mit gewaschenen Händen, Füßen und Gesicht nieder, um zu Allah zu beten. Ein Christ, der zu Besuch ist, nimmt sich ebenfalls Zeit zum Gebet und bittet Gott, ihm zu helfen, diese tief religiösen und freundlichen Menschen zu verstehen, und ihm die richtigen Worte zu schenken, damit er sie in ihrer so anderen Lebens- und Denkweise erreichen kann.

Beten Sie, dass die Beduinen bei ihren religiösen Ritualen, mit denen sie Gott suchen, den wahren Gott finden und ihn durch Jesus, den Messias, kennen lernen.

Beten Sie, dass diese Menschen, die gezwungen werden, ihren nomadischen Lebensstil zu verlassen und sich an ein anderes Leben zu gewöhnen, offen werden für die Gute Nachricht von der Erlösung.

Proklamieren Sie, dass sich im Namen Jesu beugen sollen aller Beduinen Knie und alle ihre Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. Philipper 2,10-11



Völker und Themen

Vereinigte Arabische Emirate – Ajami

Abdul Qader Mohammed hatte einen arbeitsreichen Tag. Zwischen all den Besprechungen musste er sich auch um einige seiner verschiedenen Geschäfte kümmern, die einen weiten Bereich von Videoverleih bis zu Restaurants umfassen. Am Abend ruht sich Abdul Qader in seinem Majlis (Gemeinschaftsraum) mit seinen fünf Söhnen und einigen Nachbarn aus. Dort trinkt man Milchtee und isst Obst.

In dem Majlis, das neben seinem geräumigen Haus gebaut wurde, treffen sich nur Männer. Seine Eltern, beide Ende 80, wohnen nebenan. Er erinnert sich an die Zeiten, als sein Leben nicht so einfach war wie jetzt – damals, als sein Vater und seine Onkel aus dem Iran hierher kamen, bevor es die Vereinigten Arabischen Emirate als Staat gab. Damals verdiente seine Familie ihren Lebensunterhalt mit Handel. Inzwischen arbeitete sich der ganze Klan in der Gesellschaft hoch.

Abdul Qader gehört zum Volk der Ajami. Die Ajami sind Araber, die Jahrhunderte lang zwischen dem Iran und der südlichen Arabischen Halbinsel hin und her zogen. Manche von ihnen sind Sunniten, manche Schiiten. Obwohl die Ajami ursprünglich aus dem Iran kommen, wurde eins der sieben Emirate, die heute zu den Vereinigten Arabischen Emiraten gehören, nach ihnen benannt (Ajman).

Einige Ajami-Familien sind in der Geschäftswelt und der Gemeindepolitik aufgestiegen. Andere besitzen weder eine Staatsangehörigkeit noch Reichtümer, obwohl sie in den Vereinigten Arabischen Emiraten geboren und aufgewachsen sind. Die Volksgruppe wird vor allem durch die gemeinsame Sprache zusammengehalten. Die Ajami-Sprache ist eine Mischung aus Arabisch, Farsi und anderen Dialekten und wird nur gesprochen, aber nicht geschrieben.

Abdul Qaders fünf Söhne und vier Töchter sprechen Englisch, Ajami, Arabisch, Farsi, ein oder zwei indische Sprachen und mindestens

eine europäische Sprache. Obwohl sie in der internationalen Gesellschaft ihrer Stadt recht aktiv sind, sind ihre Gewohnheiten und ihr Glaube traditionell geprägt. Als überzeugte Muslime, halten sie sich strikt an das islamische Gesetz.



Beten Sie, dass die Ajami sich nicht mit ihrem materiellen Reichtum zufrieden geben. Beten Sie, dass sie nicht wie die sind, bei denen unter die Dornen gesät ist, wo die Sorgen der Welt und der betrügerische Reichtum das Wort ersticken und es keine Frucht bringt. Matthäus 13,22

Proklamieren Sie, dass die Ajami mit uns den Herrn Jesus Christus verherrlichen und wir einmal gemeinsam seinen Namen erheben.

Beten Sie, dass die wenigen Christen unter den Ajami durch Gottes Wirken unter ihnen ermutigt werden und ihren Familien mutiger von der Guten Nachricht erzählen.

Völker und Themen

Oman – Beduinen

Die Beduinen von Oman sind ein stolzes und edles Volk. Sie haben den Ruf, ehrlich und direkt zu sein. Ein Beduinenscheich erzählte einem Besucher stolz von dem Kampf, den sein Großvater gegen einen anderen Stamm führte: «Eines Tages, als unsere Männer nicht da waren, kamen die Männer des fremden Stammes und nahmen unsere Kamele, Frauen und Kinder mit. In der folgenden Nacht machten mein Großvater und seine Männer einen Überraschungsangriff und besiegten sie.» Dann erzählte er, wie sein Stamm schließlich mit den Plünderern Frieden schloss: «Mein Großvater traf sich mit ihrem Anführer und wir schlossen einen Ahad (Bund) mit ihnen.» Der Scheich erklärte: «Um einen Ahad zu schließen, muss Blut fließen. So schlachteten sie ein Kamel und alle Männer aßen zusammen und einigten sich nicht mehr gegeneinander zu kämpfen.»

Ein paar Reisende hielten an einem kleinen Laden an der Wüstenstraße, um etwas zu trinken. Einer von ihnen sprach Arabisch und unterhielt sich mit dem Verkäufer. Der lud sie ein, mit einer kleinen Gruppe einheimischer junger Männer Kaffee zu trinken und Datteln zu essen. Die Beduinen (Bedu) sind für ihre Gastfreundschaft und Freundlichkeit bekannt. Einer der Reisenden fragte: «Was gibt's Neues?» Er fragte in der typischen Bedu-Art. Überrascht rief einer der Gastgeber aus: «Er ist einer von uns! Er kennt unsere Gewohnheiten!» Die neuen Freunde besuchen sich nun regelmäßig, wenn sie durch die Stadt des anderen kommen und tauschen die Neuigkeiten aus.

Ursprünglich lebten die Bedu in recht abgelegenen Gegenden Omans. Heutzutage sind diese Orte verkehrsmäßig erschlossen.

Viele der Sandstraßen werden nun asphaltiert und die Begegnung und der geschäftliche Austausch mit den anderen Omanis und Ausländern nimmt zu.

Viele Beduinen züchten weiterhin Kamele, fischen und pflanzen Datteln wie ihre Vorfahren seit Generationen. Einige arbeiten allerdings auch in der Hauptstadt Muskat, in den Vereinigten Arabischen Emiraten oder in der Öl- oder Erdgasindustrie Omans. Der Wandel im Leben der Bedu vollzieht sich rasch.



Beten Sie, dass die Bedu durch diese Veränderungen auch einen besseren Zugang zum Evangelium bekommen, und zwar in einer Form, durch die sie Gottes Liebe verstehen können.

Beten Sie, dass die Beduinen sich durch ihre Ehrlichkeit und Direktheit zu der Wahrheit hingezogen fühlen, die in Jesus Christus ist. Epheser 4,21

Beten Sie, dass Freundschaften zwischen Beduinen und Christen entstehen und das Evangelium dadurch klar verkündigt wird.

Völker und Themen

Jemen – Mahri

Lela hebt mühsam einen Sack Korn hoch. Sie mahlt das Korn mit den gleichen Werkzeugen, die schon ihre Vorfahren benutzten. Im Dorf gibt es nur wenige Männer, weil die meisten außer Landes Arbeit gefunden haben. Sie haben die ganze Arabische Halbinsel bereist, um Arbeit zu finden. Das schwer verdiente Geld schicken sie zu ihren Familien. Lelas Mutter ist eine Person mit großen Befugnissen. Sie ist für das Dorf verantwortlich, während die Männer fort sind. Lela lebt in der Provinz Mahra an der Ostküste des Jemen, in der Nähe der nördlichen Grenze zu Oman. Die Mahri leben beidseits der Grenze zwischen Oman und Jemen. Lela ruft ihrer Mutter etwas in der Mahri-Sprache zu, einem Dialekt, der ganz anders ist als Arabisch, die offizielle Landessprache des Jemen. Wird diese Sprache wohl erhalten bleiben? Lela weiß, dass auf dem Markt bereits arabisch gesprochen wird. Seit die fünf Tunnel und die Straße von der Südküste fertig gestellt wurden, kommen immer mehr Menschen in ihre Stadt. Die Isolation der Mahri ist damit vorbei. Lela fragt sich, was in ihrem Leben als nächstes passieren wird. Sie ist begeistert von den vielen Neuerungen, die ihren Weg in ihre Stadt finden. Jetzt, wo ihre Cousine das Satellitenfernsehen hat, schaut sie sich gerne viele Sendungen an. Da draußen ist eine vollkommen andere Welt, die ihr Vorstellungsvermögen übersteigt.



Beten Sie für die Mahri-Männer, die im Ausland Arbeit suchen, dass sie dort Menschen kennen lernen, die Jesus nachfolgen. Mögen sie ihn kennen lernen und das Evangelium zu ihren Familien tragen.

Wir preisen dich, Vater, dass du gnädig bist und dein Gericht gerecht ist. Du hast bestimmt, dass das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker gepredigt wird. Die abgelegene Provinz Mahra ist keine Ausnahme. Matthäus 24,14

Beten Sie, dass das Volk der Mahri bei all den kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen selbst durch den Glauben an Jesus Christus für immer verändert wird.



Völker und Themen

Spirituelle Realität

Wir drei saßen zusammen in der Wüste, tranken arabischen Kaffee und Tee und aßen Datteln und Kekse aus getrockneter Schafsmilch. Während einer meiner Freunde Essen kochte, unterhielten wir uns über alles Mögliche, angefangen von der Fußballweltmeisterschaft über «Bin Laden» bis hin zu Motorrädern.

Das Gelächter verstummte, als wir auf das Übernatürliche zu sprechen kamen. Flüche, Verwünschungen und der böse Blick sind für die Menschen hier sehr real und Ursache vieler unterschwelliger Ängste. Die Männer erzählten mir ein paar Geschichten.

Eine Gruppe von Männern und ein kleiner Junge saßen zusammen in der Wüste und aßen. Eine magere, hungrige Katze schlich um sie herum und hoffte, dass ihr jemand etwas zuwerfen würde. Der Junge schaute sie an, gab ihr aber nichts von seinem Essen ab. Er schaute wieder weg und aß weiter. Kurze Zeit später fingen bei dem Jungen Entwicklungsprobleme an. Er wuchs zwar körperlich weiter, aber nicht geistig. Heute ist er erwachsen, kann aber nicht selbst für sich sorgen. Wenn er aus dem Haus seiner Mutter entwischt, wandert er ziellos durch die Dörfer. Was war passiert? Die Katze hatte dem Jungen den bösen Blick gegeben. Sie hatte ihn verflucht, weil er ihr nichts von seinem Essen gegeben hatte. Viele Menschen erzählen diese Geschichte und niemand zweifelt an deren Wahrheit.



Meine beiden Freunde fragten mich, ob wir an Jinn (böse Geister) glaubten. Ich erklärte, dass wir an die Existenz von Satan, die Dämonen und Engel glauben, aber dass es zwischen dem, was wir darüber glauben, und dem, was sie darüber glauben, einige Unterschiede gibt. Ich erzählte ihnen die Geschichte des besessenen Geraseners und dass sich kein Dämon der Macht Isas (Jesu) widersetzen kann.

Ich erklärte, dass es weder im Himmel noch auf der Erde eine Macht gibt, die uns von

Jesu Liebe trennen kann und dass wir keine Angst vor Satan haben müssen, weil Isa größer ist. Ich fügte hinzu, dass jeder, der verflucht ist und zu Isa kommt, ein für allemal vom Bösen frei wird.

Beten Sie, dass die Angst, durch die diese Menschen gebunden sind, durch die Macht der Auferstehung Jesu Christi gebrochen wird, damit sie wahre Freiheit und Segen erleben, die nur in Christus zu finden sind.

Mit der Macht des bösen Blicks haben arabische Muslime tagtäglich zu tun. **Beten Sie**, dass die Macht und Autorität des Herrn Jesus auf der arabischen Halbinsel Tag für Tag sichtbar wird.

Beten Sie, dass die Muslime auf der Arabischen Halbinsel gerettet werden, damit sie erkennen, dass «der in euch ist, größer ist als der, der in der Welt ist.» 1. Johannes 4,4

Völker und Themen

Jemen – Südjemenitische Araber



Abdullah fährt in seinem klimatisierten Geländewagen die Küstenstraße von Aden entlang. In den 60er Jahren, als Großbritannien Aden noch «beschützte», hatte er in Großbritannien studiert, war anschließend zurückgekommen und ein wohlhabender Geschäftsmann geworden. Er kann sich noch gut an die Zeit erinnern, als die Briten da waren. Viele Menschen bedauern die Korruption, die seitdem ständig zugenommen hat. Aber was kann man schon dagegen tun? Abdullah hatte einige Kontakte zum Christentum, aber er verspürt nicht gerade das Bedürfnis nach noch mehr Religion. Er ist mit den Dingen, die er sich mit seinem Geld kaufen kann, zufrieden und hofft, dass er in den Himmel kommt, weil er in der Nachbarschaft eine Moschee gebaut hat.

Es gibt nur wenige einflussreiche Männer, die Jesus kennen.

In Taiz, zwei Stunden nördlich von Aden, wohnt ein anderer Mann, der auch Abdullah heißt. Er fährt einen Kleinbus und verdient kaum genug, um seine Frau und seine sechs kleinen Kinder zu ernähren. Manchmal nimmt er zusätzliche Jobs an, damit seine Kinder sich während der Eids (Feiertage) nicht wegen ihrer alten Kleider schämen müssen. Vor ein paar Jahren kannte er einen Ausländer, der ihm ab und zu finanziell aushalf. Jetzt ist der Ausländer weggezogen. Allerdings ließ er Abdullah etwas Bleibendes da. Er hatte sich Zeit für Abdullah genommen, hatte sich

mit ihm zusammengesetzt und ihm von der Wichtigkeit seiner Beziehung zu Jesus erzählt. Nach vielen Gesprächen hatte Abdullah sein Leben schließlich Christus übergeben. Bis jetzt hatte er jedoch zu große Angst, seiner Frau oder sonst jemandem von seinem Glauben zu erzählen.

Taiz Abdullah kennt Christus. **Beten Sie** für die Wenigen, die wie er Christus kennen, um Weisheit, dass sie wissen, wie sie anderen von ihrem Glauben erzählen können. Bitten Sie Gott, Abdullah zu helfen seine Angst zu überwinden.

Wir preisen dich, Vater, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und dich des Übels gereuen lässt. Mögen die südjemenitischen Araber begreifen, dass du ein barmherziger Gott bist. Jona 4,2

Bitten Sie den Herrn, Aden Abdullah zu zeigen, dass seine guten Werke (der Bau der Moschee) vor Gott nichts zählen und dass der Herr diejenigen erhöht, die sich vor ihm erniedrigen und ihn allein fürchten.



Völker und Themen

Kuwait – Araber

Ahmed ruft seinen christlichen Freund an und lädt ihn und seine Familie begeistert in seine Prachtvilla ein. Als sie an seiner Villa ankommen, sind sie überrascht, was sie alles sehen: Jet-Ski, ein Boot und Pferde, mit denen man durch das flache Küstenwasser reitet. Der reinste Überfluss!

Die Männer und Kinder verschwinden schnell, um sich mit den verschiedensten Aktivitäten zu vergnügen. Die Frauen sitzen und unterhalten sich. Es handelt sich um eine Haadir-Familie (Kuwaitische Araber aus der Golfregion), in der sich Frauen auch in der Öffentlichkeit mit Männern zeigen während der Woche sogar außerhalb des Hauses arbeiten dürfen. Sie sind sehr modisch gekleidet, obwohl sie in der Regel vollständig verschleiert sind.

Gegen Abend werden Berge von Essen serviert. Die Frauen stellen das Essen aufs Buffet, während weibliche Bedienstete hin und her laufen, um alles weitere vorzubereiten.

Die Familien kommen zum Tisch und laden sich den Teller voll. Nach einer Zeit werden die Teller und das Essen weggeräumt und Ahmeds Vater ergreift das Wort:

«Wir wissen, dass ihr Christen seid und wir Muslime – alhamdulillah (Gott sei gepriesen). Wir haben die gleichen Wurzeln und müssen einander deshalb verstehen lernen. Wir müssen voneinander lernen. Dann können wir in Frieden leben.» Die Freunde, die bei Ahmed zu Besuch sind seufzen entmutigt. Wann werden diese Menschen endlich geistlichen Hunger bekommen? Wann werden sie endlich Verlangen nach mehr erhalten? Nach etwas, das man nicht mit Geld kaufen kann, etwas, das ihnen dieser Überfluss nicht bieten kann? Werden sie je nach wahren Frieden hungern?

Beten Sie, dass der Friede Christi in den Herzen der Kuwait-Araber regieren möge.

Beten Sie, dass der übermäßige Wohlstand die Kuwait-Araber nicht daran hindert, den König aller Könige kennen zu lernen, und dass sie zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten. Matthäus 6, 33

Proklamieren Sie, dass die Kuwaitis, die früher in der Finsternis lebten, jetzt durch Gottes verherrlichten Sohn Zugang zum Vater haben.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen! Wenn ich sehe den Himmel, deiner Finger Werk... was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? Und doch hast du Herr Kuwaitis heimgesucht. Ziehe die zu dir, denen du deinen Namen offenbart hast.



Völker und Themen *Vereinigte Arabische Emirate – Belutschen*

Mohammed und seine Frau Aisha sind ein junges Belutschen-Ehepaar, die die Staatsbürgerschaft der Vereinigten Arabischen Emirate haben. Ihre Söhne spielen gerne Fußball mit den Kindern aus der Nachbarschaft. Zu Hause sprechen sie ihre eigene Sprache, auf der Straße Arabisch. Sie wohnen in Ajman, einem der ärmsten Emirate des Landes. Früher wohnten sie bei Mohammeds Eltern. Als sie dann von der Regierung ein Stück Land bekamen, zogen sie um. Der wirtschaftliche Wandel in dem Land beeinflusst auch die sozialen Beziehungen.

Die Belutschen sind ein Volk, deren Gebiet sich über mehrere Länder erstreckt, unter anderem Ost-Iran, Südwest-Pakistan und Süd-Afghanistan. Vor vielen Jahren sind sie zu Tausenden auf die Arabische Halbinsel gekommen und haben sich in mehreren Gegenden in die Gesellschaft der Vereinigten Arabischen Emirate integriert.

Viele besitzen einen Pass dieses Landes und werden als einheimische Volksgruppe dieser Gegend angesehen. Einige Belutschen haben wichtige Positionen bei der Polizei und im Militär inne, andere leben als Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirate in anderen Ländern. Andere Belutschen wiederum sind staatenlos und werden Bidoon (ohne) genannt. Viele von ihnen sind allerdings schon in den Vereinigten Arabischen Emiraten geboren und aufgewachsen und können vielleicht bald die Staatsangehörigkeit erlangen.

Mohammed arbeitet in dem größeren, wohlhabenden Emirat Dubai. Er ist ein guter und gewissenhafter Arbeiter. Die meisten seiner Kollegen sind ausländische Araber, Inder oder Pakistani. Abends besucht Mohammed einen Englischkurs, um seine künftigen Arbeitsmöglichkeiten zu verbessern.

Eines Abends nach dem Unterricht unterhielt sich Mohammed mit einigen Mitschülern und dem ausländischen Lehrer über Träume.

Die meisten Schüler sagten, dass sie oft träumen und glauben, dass ihre Träume einen wesentlichen Einfluss auf ihr Leben haben. Einer erzählte von seinem Traum im Lotto gewonnen zu haben. Ein anderer erzählte, wie er im Traum geheiratet hätte.

Mohammed erklärte, dass er eine andere Art von Träumen hatte, aber er erzählte nicht, was für Träume das waren. Der Lehrer ist jemand, den Mohammed als Christen mit einem «weißen Herzen» kennt (d.h. ein wahrer Christ, nicht nur ein kultureller). Das Semester ging vorbei ohne dass die zwei Männer die Möglichkeit hatten, über Mohammeds unausgesprochene Träume zu reden.

Danken Sie

dem Herrn, dass er so, wie er sich zu biblischen Zeiten dem gottesfürchtigen Kornelius durch einen Traum offenbarte, heute auch Mohammed und anderen Belutschen die gleiche Gnade zuteil werden lässt.

Beten Sie,

dass Mohammed und andere den Drang verspüren, ihrem Lehrer oder anderen Christen von ihren Träumen zu erzählen – die höchstwahrscheinlich geistlicher Art sind.

Danken Sie dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich und dies gilt auch den Belutschen. Psalm 106,1



Völker und Themen

Oman – Dhofari

Tiaba ist eine 26-jährige Lehrerin und liebt ihre Arbeit in der öffentlichen Schule. Obwohl sie die Berge verlassen durfte, um in der weit entfernten Hauptstadt an der Universität zu studieren, darf sie nicht einmal ihre direkte Nachbarin besuchen, weil es sein kann, dass Männer in dem Haus wohnen, mit denen sie nicht verwandt ist. Wie gerne würde sie die Ausländerin besuchen, die weiter unten an der Straße wohnt. Aber auch das ist nicht erlaubt. Wenn sie nicht arbeitet, verbringt sie ihre Zeit vor dem Satelliten-Fernseher und schaut verschiedene Programme, vor allem Seifenopern und Kochsendungen.

Dhofar liegt in der südlichen Region Omans und ist die Heimat verschiedener Stämme.

Die Dhofari sind sehr gastfreundlich und unkompliziert. Ein Ausländer, der bereits viele Länder bereist hat, beschreibt sie als das freundlichste Volk, das er je kennen gelernt hat. Die Familien halten zusammen, und die Stammesehre und Treue sind sehr wichtig.

In der Vergangenheit lebten die muslimischen

Dhofari in den Bergen entlang der Küste von Viehzucht und Fischerei. In den Familien wird die eigene Muttersprache gesprochen, die oft nur von den Mitgliedern des gleichen Stammes verstanden wird. Durch die Isolation aufgrund der ausgedehnten Wüsten- und Berglandschaft war es ihnen möglich, ihre Traditionen zu bewahren. Dadurch werden sie von anderen Omanis oft missverstanden und verachtet. Heute ziehen viele Dhofari in die Nähe von Städten, wo es bessere Ausbildungsmöglichkeiten für ihre Kinder gibt.

Beten Sie, dass die Dhofari erkennen, dass auch die Bibel großen Wert auf Familie, Ehre und Treue legt, und dass sie sich dadurch zu Jesus gezogen fühlen.

Beten Sie, dass die vielen, die näher an die Städte ziehen, dadurch auch mehr Möglichkeiten bekommen, das Evangelium zu hören.

Danken Sie dem Herrn, dass weder Wüste noch Berge noch Isolation die Dhofari von der Liebe Gottes trennen können. Römer 8,39



Völker und Themen

Jemen – Jemeniten von Sokotra



Der junge Fischer entwirrt behutsam sein Netz. Er ist stolz über den Fang, den er gestern verkaufen konnte. Er fischt noch genau so, wie seine Vorfahren seit Jahrhunderten es getan haben. Sein Fischerdhow (Boot) hat er von seinem

Vater übernom-

men. An der Sprache, in der er seinem Sohn Anweisungen gibt, erkennt man, dass er kein Araber ist. Er ist auf der Insel Sokotra vor der Küste des Jemen zu Hause. Seine Muttersprache ist Sokotri.

Überall um ihn herum sieht man exotische Pflanzen und Bäume, die auf der Insel einheimisch sind. Drachenblutbäume und Weihrauchbüsche verzieren die Landschaft.

Umweltschützer haben strenge Regeln aufgestellt, um die einzigartige Pflanzenwelt auf dieser Insel zu bewahren. Seit Flugzeuge auf der Insel landen, ändert sich das Leben des Fischers langsam aber sicher. Auf dem Markt findet man immer mehr Nahrungsmittel, die nicht auf Sokotra angebaut werden. Außerdem gibt es auf der Insel mittlerweile Schulen und ein besseres Gesundheitswesen.

Die Touristen, die seine Insel besuchen, verwirren den Fischer. Sie tragen ungewöhnliche Kleidung und sprechen eine fremde Sprache. Sie bringen neue Ideen und Gewohnheiten mit nach Sokotra. Einige ignorieren ihn, andere betrachten ihn, wie man eine interessante Statue beschaut.

Andere lächeln ihm zu und grüßen ihn.

Er merkt, dass sie sich gerne mit ihm unterhalten würden. Aber die Sprachbarriere schafft eine große Kluft.

Danken Sie dem Herrn, dass er die durstigen Seelen aller Menschen sättigt und ihnen zu ihrer Zeit ihr Fleisch oder ihren Fisch gibt, und beten Sie, dass die Menschen von Sokotra den Geber aller Dinge erkennen. Psalm 107,9

Beten Sie, dass die Menschen von Sokotra, die so vielen neuen Ideen und Gewohnheiten begegnen, bereit sind, Gottes Wahrheit anzunehmen. Möge er sie vor den bösen Dingen auf der Welt bewahren. Herr, bereite den Weg vor, damit sie deinen Sohn erkennen.

Beten Sie, dass Gott durch Träume und Visionen zu ihnen spricht und ihnen Menschen schickt, die ihn kennen und von ihm zeugen können.



Völker und Themen

Saudi-Arabien – Araber

In einem der zwanzig Parfümgeschäfte in dem fünfstöckigen Einkaufszentrum im Einkaufsviertel der Stadt tummelt sich eine große Gruppe Frauen, die von Kopf bis Fuß in schwarz gehüllt sind. Ein neues Parfüm wird gerade angeboten und jede der Frauen möchte ihren Mann als erste mit dem neuen Duft beeindruckten. Der Inder hinter der Ladentheke (einer von über fünf Millionen ausländischen Arbeitern, die in der saudischen Wirtschaft beschäftigt sind) bietet einer Frau das erste Parfüm an. Es ist 11.15 Uhr morgens und die Läden werden bald schließen, wenn der Mittagsruf zum Gebet ertönt. Alle Läden schließen um diese Zeit und die ganz treuen Gläubigen, in erster Linie Männer, gehen in die Moschee zum Oodoo (rituelles Bad) und Gebet. Die Frau hat mit dem Handy bereits den Fahrer angerufen. Er hat den Motor laufen lassen, denn bei der Hitze ist die Klimaanlage ein wahres Geschenk. Wie ein schwarzes Gespenst steigt die Frau hinten ein, und der Fahrer fährt sie nach Hause.

Nach dem Mittagessen und einem Mittagsschlaf wird sie ihrem 12-jährigen Sohn beim Auswendiglernen des Korans helfen. Sie hofft, dass er den Schulwettbewerb gewinnen wird. Sie fragt sich, ob er der Familie wohl Ehre bringen wird. Wird er wohl wie sein Vater zur Universität gehen? Wird sie ein «gutes» Mädchen für ihn zum Heiraten finden?

Das ist ein Einblick in das Leben von 18 Millionen Saudi-Arabern, die in Saudi-Arabien leben. Das Leben wird immer rastloser, während die saudische Kultur sich durch Satellitenfernsehen, das Internet und Reisemöglichkeiten ins Ausland immer mehr öffnet.

Trotz des so üppigen Lebensstils führen viele Saudi-Araber ein Leben, dass vom sehr strengen Islam wahabitischer Prägung gepeinigt ist. Die Ölreserven können die Leere im Leben eines Menschen eben nicht füllen, die nur Gott ausfüllen kann.

Viele Eltern fragen sich, wie sie in einer so schnelllebigen Welt ihre Kinder großziehen sollen. Kinder und Teenager fühlen sich zwischen dem Lebensstil ihrer Großeltern und der modernen MTV-Generation hin und hergerissen.

Beten Sie, dass Saudi-Araber erkennen, dass sie durch das Vertrauen in ihren Wohlstand und die Menge ihrer Reichtümer keineswegs vor Gott erlöst dastehen.

Beten Sie, dass Saudis die Freiheit erkennen, die nur Christus ihnen geben kann. Nur dadurch können sie dem Wahabitischen Islam und Materialismus entkommen.

Bitten Sie Gott, die wenigen saudischen Christen immer wieder mit seiner Hilfe zu erfreuen und mit einem willigen Geist auszurüsten, sodass sie Übertretern Gottes Wege lehren und die Sünder sich zu ihm bekehren. Psalm 51,14-15



Völker und Themen

Die Gemeinde

«Salaam Alaikum!» grüßt der Mann mittleren Alters die Anwesenden, als er die Diwania (ein abgetrenntes Wohnzimmer, in dem die Männer zusammenkommen) betritt.

«Wa Alaikum Al-Salaam!» antworten die Männer, die es sich auf den Sofas im Raum gemütlich gemacht haben. Die Männer stehen auf, während der Besucher durch die Runde geht und jeden von ihnen mit einem Kuss begrüßt. Schließlich setzt er sich auf den Ehrenplatz, der am weitesten von der Tür entfernt ist.

Die meisten Anwesenden sehen diesen Mann zum ersten Mal. Aber es dauert nicht lange, bis sie sich lebhaft mit ihm unterhalten und sich gegenseitig Geschichten erzählen, die alle sehr ähnlich klingen. Sie erzählen, wie sie in einer Vision Jesus gesehen haben, von seiner Macht, die in ihrem Leben am Werk ist und davon, wie er ihnen die Augen geöffnet hat und sie die Leere ihres bisherigen Lebens erkannten.

Ein Adrenalinstoß fließt durch die Adern der wenigen Ausländer, die im Raum sitzen.

Auf diesen Augenblick haben sie seit Jahren gewartet und ihn herbeigesehnt. Und jetzt ist es endlich so weit. Es scheint fast wie ein Traum: eine Gruppe einheimischer Christen erzählt voller Begeisterung davon, was Jesus in ihrem Leben getan hat. Ist das vielleicht nur der Anfang? Könnte diese Handvoll Gläubige die Gründer und Ältesten einer neuen Gemeinde Christi werden?

Heute, weniger als zwei Jahre später, sind die meisten Männer, die damals in der Diwania dabei waren, vom Glauben abgefallen, abgedriftet oder wurden mit Gewalt davon weggerissen. Einige sind wieder zu ihrem früheren Leben zurückgekehrt und sind nun voller Bitterkeit, Neid, Lügen und Verblendung. Andere ließen sich von der Verfolgung durch ihre Familien abschrecken. Wieder andere verloren sich einfach in ihrer



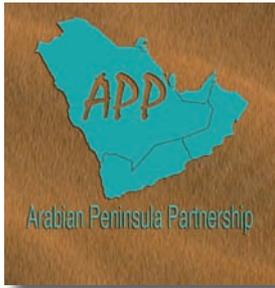
Beschäftigung und sind nach und nach von ihrem neu gefundenen Glauben wieder abgekommen.

Aus dem Lukasevangelium kennen wir die verschiedenen Arten von Boden: Weg, Felsen, Dornen und guten Boden. Beten Sie, dass sein Wort auf guten Boden fällt. Lukas 8,5-8

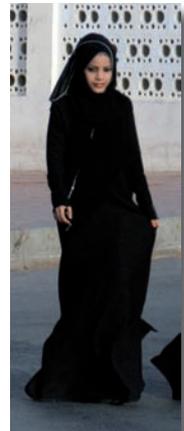
Beten Sie, dass Jesus die Gemeinde aufrichtet und die Pforten der Hölle sie nicht überwinden, und dass diejenigen, die geschmeckt und gesehen haben, dass der Herr gut ist, zu seiner Güte zurückkehren.

Beten Sie, dass die Gemeinde die Sünden erkennt, die aus dem Herzen der Menschen kommen (z.B. Bitterkeit, Neid, Lüge und Verblendung) und Buße tut.

Beten Sie, dass der Name des Herrn in den Herzen der Menschen überall auf der Arabischen Halbinsel verherrlicht werde und viele zusammenkommen, um ihn zu loben.



***Das Evangelium
für jeden Menschen
und eine Gemeinde für
jede der einheimischen
Volkgruppen der
Arabischen Halbinsel.***



Gebet für die Arabisches Halbinsel III:

Informationen Kontakt und Bestellmöglichkeiten



AEM-Schweiz
Josefstrasse 32 / CH-8005
Zürich
Mail: info@aem.ch



AEM-Österreich
Passaustrasse 19 / A-4030 Linz
Mail: info@a.om.org



AEM-DEUTSCHLAND
Arbeitsgemeinschaft
Evangelikaler Missionen e.V.
Hindenburgstr. 36 / D-70825 Korntal
Mail: aem@aem.de

Arabian Peninsula Partnership
APP-Europe / P.O. Box 134
CH-8304 Wallisellen

Telefon +41(0)44 200 06 52
Internet www.apinfo.eu
Mail: appeurope@swissmail.org



Bahrain



Kuwait



Oman



Katar



Saudi
Arabien



Verenigte
Arabisches
Emirate



Jemen